

Donnerstag
19.
Dezember

353. Tag des Jahres 2019
12 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 51

08:30 Uhr
16:15 Uhr
13:09 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



GUTEN MORGEN

Nassrasur

Rasierapparate verschmährt er, seit Jahr und Tag ist er ein Freund der Nassrasur. Selbst im Dunkeln würde er es schaffen, damit sämtliche Bartstoppeln zu eliminieren. Nun gönnte er sich allerdings eine Neuanschaffung: einen Rasierhobel. Der soll den klassischen Nassrasierer mit den Klängen ersetzen. Der Verkäufer warnte allerdings: Man müsse im Umgang damit durchaus geübt sein, anderenfalls könne Mann sich gerade in der ersten Zeit schneiden. Diese Bedenken fochten ihn nicht an, schließlich – siehe oben – ist er ein erfahrener Nassrasierer. Nun, er wurde eines Besseren belehrt.

Die kleine Wunde am Kinn blutete und verlangte nach einem Stückchen Zellulosepapier, das einige Minuten auf der Haut bleiben musste. Und die vielen kleinen Schnittverletzungen am Hals führten dazu, dass er trotz fast frühlingshafter Temperaturen zum Rollkragenpullover griff.

Sabine Schulze



LIONS-CLUB

Hinter dem 19. Türchen des Lions-Adventskalenders verbergen sich folgende Losnummern:

1453, 3556, 1338, 1059 und 2163 (Gutschein der Vital-Apotheke Rahden), 1146 und 1533 (Gutschein der Ergo-Versicherungsgruppe), 203, 2171 und 928 (Gutschein Melanie Backes Goldschmiedin).

Hier stehen Blitzer



Donnerstag

- Bad Oeynhausen, Eidinghauser Straße
- Porta Westfalica, Hoppenstraße

EINER GEHT DURCH DIE STADT

... und sieht den Baustellenzaun an der Weingarten-Parkpalette. Wann das Projekt wohl fertig ist? Die neuen Stellplätze dort werden dringend gebraucht. Und außerdem ist die Baustelle auch für die Besucher von Rathaus und Kfz-Zulassungsstelle nebenan auf die Dauer ziemlich nervig, findet EINER

SO ERREICHEN SIE IHRE ZEITUNG

Abonentenservice
Telefon 05741/3429-0
Fax 05741/3429-31

Anzeigenannahme
Telefon 0521/585-8

Lokalredaktion Lübbecke
Gerichtsstraße 1, 32312 Lübbecke
Friederike Niemeyer 05741/3429-20
Kathrin Kröger 05741/3429-22
Arndt Hoppe 05741/3429-21
Kai Wessel 05741/3429-16
Viola Willmann 05741/3429-23

Sekretariat
Elke Stuke 05741/3429-19
Fax 05741/3429-30
luebbecke@westfalen-blatt.de

Lokalsport Lübbecke
Ingo Notz 05741/3429-13
Hans Peter Tipp 05741/3429-14
Alexander Grohmann 05741/3429-13
Fax 05741/3429-30
sport-luebbecke@westfalen-blatt.de

www.westfalen-blatt.de



Und hier muss das Handy hinein: Benjamin Tinz (35), synodaler Jugendpfarrer im Kirchenkreis Lübbecke, wirbt für die Sammelaktion.

An 20 Kirchen des Altkreises können Bürger an Heiligabend ihre ausgemusterten Mobiltelefone abgeben. Foto: Kai Wessel

Kirche wünscht sich Handys

An Heiligabend können Bürger ihre alten Mobiltelefone abgeben

Von Kai Wessel

Lübbecke (WB). Sie schlummern in Schubladen, zwischen Kabeln und Krimskrums: alte Handys. In vielen Haushalten liegen sie noch irgendwo rum und warten auf ihre endgültige Entsorgung. Diesen Service bietet jetzt der Kirchenkreis Lübbecke an. An Heiligabend werden an 20 Kirchen von Lübbecke bis Rahden ausgemusterte Mobiltelefone eingesammelt. Für den guten Zweck.

Mobiltelefone sind – und seien sie auch noch so alt – kleine Schätze, sagt Jugendpfarrer Benjamin Tinz (35), der die Sammelaktion federführend betreut. Tatsächlich enthalten die Geräte aller gängigen Anbieter neben Kupfer, Silicium und Lithium noch einen kleineren Anteil Gold und Silber. Sogar Platin steckt im Handy, nicht viel, aber nach Angaben des Wuppertaler Instituts für Klima, Umwelt und Energie je nach Modell etwa 0,00034 Prozent. Bei fachgerechter Verwertung lässt sich mit den Rohstoffen alter Handys sehr viel Geld verdienen.

Jugendpfarrer Tinz will mit der Sammlung Gutes tun. „Mit den Erlösen können wir das Hilfswerk ‚Brot für die Welt‘ und Projekte in den Staaten unterstützen, in denen die Rohstoffe unter schwierigen Bedingungen produziert werden.“ In Schwellenländern wie Ghana, Burma, Vietnam oder auch im Kongo würde durch den Abbau

der Rohstoffe nicht zuletzt auch die Umwelt in Mitleidenschaft gezogen. Hintergrund: Der Bedarf stieg nach Schätzungen zuletzt auf jährlich 1,8 Milliarden Handys. „Es spricht nichts gegen ein Handy, aber die alten Modelle sollten nicht im Hausmüll landen und verbrannt werden“, sagt Tinz.

Die Aktion geht auf eine Idee des Amtes für Jugendarbeit der

Evangelischen Kirche von Westfalen zurück. Im Kirchenkreis wird sie von der Evangelischen Jugend, dem CVJM-Kreisverband und dem Kirchenkreis selbst unterstützt.

Gute Erfahrungen mit der Handy-Aktion wurden in der Vergangenheit schon an anderen Orten gemacht, beispielsweise im Evangelischen Jugendwerk von Württemberg. Von 2015 bis 2019 wurden dort 85.000 alte Handys eingesammelt. Für jedes Gerät erhielt das Jugendwerk 70 Cent, so dass unter dem Strich Erlöse in Höhe von mehr als 57.000 Euro standen.

An solche Summen wird die Heiligabend-Sammlung im Kirchenkreis nicht heranreichen. Benjamin Tinz ist aber zuversichtlich, dass die Sammelboxen an den Kirchen von den Besuchern gut gefüllt werden. Was den Andrang betreffe, seien die Heiligabend-Gottesdienste für die Kirche schließlich vergleichbar mit einem Blockbuster. „Und wer kein altes Handy hat, kann auch gerne einen alten Tablet-PC abgeben“, sagt Benjamin Tinz.

An 20 Kirchen stehen Sammelboxen zu den Gottesdiensten

St.-Andreas-Kirche Lübbecke, 16 Uhr; St.-Nikolaus-Kirche Gehlenbeck: 14.30, 16, 18 Uhr; Gabrielkirche Nettelstedt: 15, 17.30, 23 Uhr; Thomas-Gemeindehaus: 16 Uhr; St.-Marien-Kirche Blasheim: 16, 18, 23 Uhr.
Kirche Bad Holzhausen: 17 Uhr; St.-Ulricus-Kirche Börninghausen: 17 Uhr.
Thomaskirche Espelkamp: 18, 23 Uhr; Christuskirche Isenstedt: 15.30, 17.30, 22.30 Uhr.

St.-Johannis-Kirche Rahden: 15.30, 17.30 Uhr; Christuskirche Tonnenheide: 17.30 Uhr; Auferstehungskirche Wehe: 16 Uhr; Kapelle Varl: 16.45 Uhr; Kapelle Sielhorst: 15.30 Uhr; Paul-Gerhardt-Haus: 18 Uhr.
St.-Marien-Kirche Dielingen: 17 Uhr, Gemeindezentrum Haldem: 16 Uhr; Kirche Oppenwehe: 15, 16.15 und 17.30 Uhr.
St. Andreas-Kirche Hüllhorst: 16 Uhr, Kirche Schnatthorst: 17 Uhr.

Kein Schnee zum Fest

Meteorologe erklärt, warum es so selten weiße Weihnacht gibt

Lübbecke (WB). Die Schar der Kinder, die noch nie weiße Weihnachten im Kreisgebiet erlebt haben, wächst und wächst. Mittlerweile sind die ältesten Kinder, die noch nie im Schnee Heiligabend zur Kirche gestapft sind, bereits acht Jahre alt. Das sagt der Lübbecke Meteorologe Friedrich Föst – und macht keine Hoffnungen für dieses Jahr.

„Im legendären Schnee-Dezember von 2010 lag der Schnee über die Weihnachtsfeiertage im Kreisgebiet zwischen 20 und 30 Zentimeter hoch, im Wiehengebirge überschritten die Schneemengen sogar die 50-Zentimeter-Marke“, berichtet Föst. „Solche Schneemengen sind an Weihnachten zuvor in den vergangenen 100 Jahren nicht mehr aufgetreten. Und als ob Frau Holle damit ihr Pulver verschossen hat, war es auch gleichzeitig das letzte Mal, dass sich das Weihnachtsfest romantisch weiß präsentierte.“ Seitdem gab es oft mildes Schmuddelwetter, der Standardfall in unseren Breiten, erläutert der Meteorologe. Auch früher gab es lange Serien von „grünen“ Weihnachten. Doch woher kommt die Wahrnehmung, dass es früher öfter weiße Weihnachten gab? „Hier spielt uns die Psyche einen Streich“, so Föst. „Gerade als Kind behält man solche Tage in Erinnerung, an denen man Schlittenfahren und im Schnee rumtoben konnte. Ein Weihnachtsfest im Nieselregen bei 3 Grad fällt dann schnell durch das Raster. Da es in den Jahren von 1962 bis 1970 gleich fünf Mal weiße Weihnachten im Mühlen-



Friedrich Föst im Schnee am 1. März 2018: Für die Weihnachtstage 2019 ist keine Flocke in Sicht. Foto: Wessel

kreis gab, kann sich diese Wahrnehmung in den Köpfen durchaus festgesetzt haben.“ Allerdings folgte eine lange Serie schneeloser Weihnachten von 1971 bis 1980. Solche Serien seien auch schon früher im 20. Jahrhundert beobachtet worden. „Somit ist die derzeitige Häufung grüner Weihnachten, die 2011 begonnen hat, nichts außergewöhnliches, ganz im Gegenteil, sie ist völlig normal“, so Fösts Fazit. In der Meteorologie spricht man auch vom berühmten-berühmten „Weihnachtstauwetter“.

„Das Weihnachtstauwetter ist so dominierend, dass statistisch betrachtet nur einmal in zehn Jahren Schnee an den Weihnachtstagen bei uns liegt“, sagt Föst. Weihnachten gilt statistisch dann als „weiß“, wenn an mindestens zwei der drei Tage eine geschlossene Schneedecke von mindestens einem Zentimeter beobachtet wurde. Dieses Jahr stehen die Zeichen eher schlecht: Tiefdruckgebiete von Neufundland strömen mit milder Meeresluft in den Mühlenkreis, auch wenn der Temperaturtrend für Weihnachten wieder leicht nach unten geht.

Acht Jahre Haft für sexuellen Missbrauch

Preußisch Oldendorf/Bielefeld (aha). Über mehrere Jahre hinweg hat sich ein 49-Jähriger in Preußisch Oldendorf sexuell an seinen beiden damals minderjährigen Töchtern vergangen (wir berichteten). Der Mann, der sich 2016 der Polizei stellte und den Missbrauch in der Gerichtsverhandlung eingestand, ist jetzt vom Landgericht Bielefeld zu acht Jahren Haft verurteilt worden. „Insgesamt wurden ihm 53 Taten zur Last gelegt, zumeist schwerer sexueller Missbrauch Schutzbefohler, darunter sieben Vergewaltigungen“, erklärte Guiskard Eisenberg, Sprecher des Landgerichts Bielefeld. Von 2008 bis 2010 hatte der Familienvater seine zum Tatzeitpunkt 13-jährige ältere Tochter wiederholt sexuell missbraucht. Im Oktober 2012 begann er dann, sich an seiner jüngeren, damals zwölf Jahre alten Tochter zu vergehen. Diese Misshandlungen dauerten bis zum Januar 2015 an. Als sich die jüngere Tochter 2016 ans Jugendamt wandte, stellte sich der heute 49-Jährige der Polizei. Der 49-Jährige erklärte, sich nach einem sechswöchigen Aufenthalt in der Psychiatrie um eine Therapie bemüht zu haben.

Für schweren sexuellen Missbrauch sieht das Gesetz eine Freiheitsstrafe von nicht unter zwei Jahren bis zu zehn Jahren Haft vor. „Mit dem Strafmaß von acht Jahren folgte das Landgericht der Forderung der Staatsanwaltschaft. Die Verteidigung hatte auf vier Jahre plädiert“, berichtete Eisenberg. Der Verurteilte, der zuletzt in Nienburg wohnte, ist seit sechs Monaten in Untersuchungshaft, was sich mildernd auf das Strafmaß auswirkte. Nun sei der Haftbefehl ausgestellt und im Vollzug, erklärte Guiskard Eisenberg.

Lübbecker lesen vor

Die 19. Geschichte aus dem Kinderbuch »Weihnachten in aller Welt – Mit 24 Geschichten durch den Advent« liest heute Schüler Ole Klostermann.



Der Ohrensessel steht ab 16.30 Uhr auf dem Wappenplatz in der Fußgängerzone. Ole liest dann eine Geschichte über Weihnachten in Finnland vor. Nach der Lesung gibt es für die Zuhörer wieder eine kleine Weihnachtsüberraschung.

Ellerkamp vertritt den Bürgermeister

Lübbecke (WB). Baudezernent Ingo Ellerkamp ist mehrheitlich vom Rat zum stellvertretenden Verwaltungsleiter gewählt worden. CDU und Grüne stimmten in der jüngsten Ratssitzung dagegen, weil Ellerkamp 2020 für die SPD Landrat des Kreises Minden-Lübbecke werden will und dann eine erneute Besetzung des Postens erforderlich wird.

Müllgebühren steigen 2020

Kosten der Kreisdeponie werden umgelegt

Lübbecke (fn). Der Rat der Stadt Lübbecke hat zum neuen Jahr höhere Müllgebühren beschlossen. Hauptgrund dafür ist, dass die Entsorgung des Abfalls auf der kreiseigenen Deponie Pohlsche Heide teurer wird. Außerdem muss die Stadt bei der Gebührenkalkulation Änderungen bei den Transportkosten hin zur Deponie berücksichtigen.

Die neuen Jahresgebühren in Lübbecke sehen wie folgt aus: Die Restmüllabfuhr beim 60-Liter-Behälter kostet 46,71 Euro, beim 80-Liter-Behälter 54,97 Euro, bei 120 Litern 71,65 Euro und bei 240 Litern 122,38 Euro. Bei der 14-tägigen Biomüll-Abfuhr werden für 60 Liter 62,15 Euro berechnet, für 80 Liter 71,28 Euro, für 120 Liter 89,69 Euro und für 240 Liter

145,64 Euro. Während die Abfuhr der 60-Liter-Restmülltonne für den Bürger noch einmal günstiger geworden ist (61,80 Euro im Jahr 2016, 48 Euro im Jahr 2018), sind die größeren Restmüllbehälter jetzt um 2 Prozent, 8 Prozent oder sogar 16 Prozent teurer geworden.

Beim Biomüll sind die Gebühren für alle Gefäßklassen angehoben worden, vor allem aber für die größeren Gefäße, bei der 240-Liter-Tonne sogar um 14 Prozent gegenüber 2018/19. Bernd Sasse-Westermann, Fraktionschef von Lübbecke konkret, kritisierte, dass diese Gebührenerhöhungen beim Biomüll gerade die fleißigen Mülltrenner bestrafen würde. Es sollten eigentlich Anreize zum Sortieren geschaffen werden.